

Mitgliederpublikation „Der Zürcher Hauseigentümer“

Ausgabe September 2015

Wie die Wissenschaft: Schritt-, nicht zwangsweise

Es scheint geradezu zum guten Ton zu gehören, von den Hauseigentümern zu verlangen, dass sie gewissermassen im Alleingang die Energiewende schaffen. Oder haben Sie schon mal gehört, dass jemand sich dafür eingesetzt hätte, den Verbrauch von Benzin, Dieselöl oder Kerosin abzuschaften? Die Zürcher Hauseigentümer sollen aber auf Heizöl und Gas verzichten. Das verlangt eine Anzahl ETH-Professoren in einer im August beim Kantonsrat eingereichten Einzelinitiative.

Wer wollte bestreiten, dass es aus der Sicht der Umwelt heute bessere Energiequellen als die fossilen gibt? Und wer wünschte sich nicht, dass der Anteil an Erdöl und -gas, der rund um die Welt verbrannt wird, verringert würde? So betrachtet sind das in der Schweiz zum Heizen verwendete Öl und Gas ohnehin nicht das grösste Problem, mit dem sich unsere Umwelt herumschlägt. Die Hauseigentümer lehnen es aber keineswegs ab, einen Beitrag an die Reduktion des CO₂-Anteils in unserer Luft zu leisten. Viele von ihnen nutzen ohnehin anstehende Umbauten oder Sanierungen dazu, ihre Liegenschaften gleichzeitig energetisch auf den neuesten Stand zu bringen. Allerdings können Hauseigentümer rechnen und müssen es auch. Sie entscheiden sich daher im Rahmen des technisch Machbaren für das wirtschaftlich und ökologisch Sinnvolle. Das ist keineswegs immer der Ersatz der Heizanlage.

Dass sich auch ohne neue Vorschriften aber – nicht zuletzt dank Fördermassnahmen der öffentlichen Hand – etwas tut, bestätigt eine im August veröffentlichte Wirkungsanalyse des Bundes. Sie lobt die Kantone für ihre Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Mit 119 Millionen Franken lösten sie 2014 Investitionen von 440 Millionen Franken aus. Das Lob darf also an die Bauherren weitergegeben werden. Dank ihnen sank der CO₂-Ausstoss um 1,7 Millionen Tonnen.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit haben in neuester Zeit grosse Fortschritte gemacht. Dafür ist Architekten, Ingenieuren und Wissenschaftlern zu danken. Ihren Schritt um Schritt entwickelten Innovationen verdanken wir viel. Wir rechnen fest damit, dass sie auf dem eingeschlagenen Weg immer wieder Neues entwickeln werden – schrittweise. Und so möchten es die Hauseigentümer dann auch umsetzen – schritt-, aber nicht zwangsweise.

Albert Leiser

Direktor Hauseigentümerverbände Stadt und Kanton Zürich